

13 Tage Inselgöttinnen oder OH GOZO!
Urlaubsimpressionen Ostern 2014 und Frauenreise Ostern 2015

Marsalforn/Xweijni Bay:

Eine überwältigende Ankunft:

wir haben ein Mikropenthouse mit 270 Grad Ausblick auf die grünen terrassierten Hügel der Insel und das türkisblaue Meer. Unsere Augen trinken sich satt an den vielen Farben und unsere Lungen tanken süße, schwere Blütendüfte und das Anfang April!

Wir laufen, laufen, laufen jeden Tag und Wind und Sonne färben uns schnell braun wie gut durchgebackenes Brot.

Globerinkalkstein:

Die Insel erscheint uns wie eine uralte Mutter, die im Lauf der Jahrtausenden vielen Pflanzen, Tieren und sonstigen Wesen gestattet hat, sich auf ihr niederzulassen und eine dicke, fruchtbare Kruste zu bilden. Das Knochengestüt der Mutter besteht aus hellbraunem weichem Kalkgestein, aus dem sie gnädig schon vor 5000 Jahren per Hand tonnenschwere Steinquader herausschneiden ließ. Mit welchem Handwerkszeug bloß? Ihr zu Ehren wurden diese Giganten zu Heiligtümern aufgerichtet. Manche heiligen Stätten wurden in den Bauch der Mutter gegraben oder auf ihren Schultern errichtet, von denen aus man weit hinüber das Meer blicken kann.

Heute arbeiten Maschinen handliche Steinquader heraus, aus denen noch immer alle Gebäude gebaut werden. Zurück bleiben Steinbruchwunden, die die Natur schnell wieder besiedelt.

Ta Pinu, Tannit, Ggantja:

Die wunderschöne Wallfahrtskirche Ta Pinu (20.Jht.) der heutigen tief verehrten Gottesmutter, die Felsentempel der Tannit (2000 Jahre alt) und der Tempel Ggantja (5000 Jahre alt) bilden ein Dreieck, das die Insel von Ost nach Süd, nach West überzieht. Sie befinden sich auf erhöhten Punkten mit atemberaubenden Panoramablick.

In Ta Pinu findet sich spontan eine Gruppe sich unbekannter Menschen zu einem Rosenkranzgebet zusammen, was sehr berührend wirkt. Die Kirche quillt über von Motivgaben, Dankes-Geschenken an die Gottesmutter für die Heilung von Gebrechen. Zur Tannit - Felsenhöhle wehte uns ein Wind an der Küste entlang, durch blühende Garrigue hindurch, die mittelmeertypische Bewachung des kalkhaltigen Bodens. Der Ausblick von ihrer Höhle ist kaum in Worte zu fassen, der Blick verliert sich in der Weite des Meeres.

Ggantja, gemäß einer Legende von einer Riesin erbaut, besteht aus zwei Tempeln und liegt mitten im Städtchen Xaghra. Wozu hat der Tempel gedient, wer hat hier wem gedient, ist das überhaupt ein Tempel - die Fantasie kann grenzenlos auf Wanderschaft gehen. Die Figuren, die gefunden wurden, und die Grundstrukturen der Anlagen sehen jedenfalls höchst weiblich aus.

Salzpfannen:

Archaische, ebenfalls aus dem Felsen geschnittene Salzpfanne säumen die Nordküste. Sie dienen noch heute dazu, die salzigen Tränen der Meeresgöttin aufzufangen und zu trocknen.

Wied:

Schluchten durchfurchen wie riesige Geburtskanäle die steile Felsküste. Das klare Wasser fängt den Sonnenschein ein und wirft in verwunschen schimmerndem Wasserglitzern Lichtreflexe an die Felsen zurück. Das Echo der TaucherInnen, die hier nach Schiffswracks tauchen und sich beim Auftauchen das Gesehene zurufen, bricht sich in den imposanten Felseinschnitten.

Ach, das Wasser, es ist so klar und sauber und birgt alle verträumten Blautöne, die wir uns nur vorstellen können.

Victoria/Rabat:

Ein Wanderweg von der quirligen Hauptstadt Victoria/Rabat bis zu unserem Strandort führt uns durch blühende Gärten, an Ziegenwiesen und sorgfältig kultivierten Feldern und kleinen Seen vorbei. Die Insel sorgt sehr gut für ihre Menschen und die Menschen gut für sie!

Calypso Cave/Ramla Bay:

Römische Mythen haben sich mit der Grotte der Kalypso ebenfalls einen Platz auf der Insel erobert. Von ihrer Grotte aus hatte die Nymphe Kalypso einen wunderschönen Ausblick auf den größten, schönsten und einzigen natürlichen Sandstrand. Sie erblickte den schiffbrüchigen Odysseus, rettete, pflegte ihn und verliebte sich. Ewige Jugend versprach sie ihm, wenn er bei ihr bleiben würde. Aber nach sieben Jahren musste sie ihn wieder freigeben, da er nach Hause zu seiner Frau Penelope zurückkehren wollte.

Azur Window:

Spektakulär der Felsküste vorgelagert, steht ein Felsentor, an dem das Wasser neidisch nagt, um es bald, in ein paar Tausend Jahren, dem Meeresboden gleich zu machen. Seltsamerweise fotografieren sich dort alle Touris mit demselben Grinsen und derselben Siegerposen-Geste. Auch wir werden angesteckt ;).

Städtchen/Dörfer:

Sehr berührend, mal hübscher, mal weniger sind die kleinen städtischen Dörfer oder dörflichen Städtchen, wo alt und neu friedlich nebeneinander lebt, wo sich Autos durch enge Gassen drücken, Mofas knattern und Quads dröhnen und stinken. Ungewöhnlich für uns sind lange Häusermauern ohne Fenster. In einem Land mit derartig intensiver Sonneneinstrahlung allerdings eine Wohltat!

Religiosität:

Die Natur beschenkt die Menschen so üppig und reichhaltig, gleichzeitig waren/sind sie sehr ungeschützt den Elementen ausgeliefert und wurden Tausende von Jahren von grausamen Eroberungen heimgesucht - ein idealer Nährboden für eine tiefe, pragmatische Religion, die jung und alt durchdringt. Unfassbar sind die riesigen Kirchen in jedem Dorf, die die Menschen freiwillig selbst finanziert und gebaut haben!

Nur beim Thema Religion ist ein typisch südländischer Hang zur Dramatik und Zurschaustellung bemerkbar, bei Menschen, die sonst noch von angenehmer, vielleicht aus britischer Kolonialzeit geerbter Zurückhaltung geprägt sind.

Osterprozession:

Das Fest der Christenheit zeigt sich auf der Insel als eine Mischung zwischen Karneval, Krippenspiel, Volksfest, Umzug, Wettbewerb und echter Religiosität.

Dörfer übertrumpfen sich gegenseitig bei ihren Prozessionen:
authentischere Kostüme, weniger Kinder und dafür mehr Erwachsene als DarstellerInnen,
echte Pferde, Esel, Hähne, mehrere römische Kohorten, bunter, schöner, lauter, teurer.
Eine Woche vor Ostern bis Karsamstag stellen Hunderte von Menschen wichtige Episoden
vom Ersten Testament bis zu Jesu Kreuzigung dar.
Höchst eindrucksvoll in Xaghra: 30 bis 40 barfüßige Männer in weißen Büßergewändern
schleppen kiloschwere Fußfesseln laut rasselnd durch die Gassen.

2013 hatten wir auf Malta eine enorme Kraft des Friedens und der inneren Aufrichtung
erlebt.

Auf Gozo 2014 waren wir den Elementen, dem Erdigen, der brennenden Sonne, dem
zerrenden Wind wunderbar ausgeliefert und der Herausforderung der Flexibilität. Nichts
klappte so wie geplant und alles funktionierte hervorragend, nur immer anders als
gedacht!

Hast du Lust, 2015, 9 Tage in der Woche vor Ostern bis Ostermontag
Teil einer neuen friedvollen Eroberung durch die Inselgöttinnen auf Gozo zu werden? Es
wird zwischen 20-25°C warm sein und viel Wind wird wehen.

Wir werden Vieles von dem erkunden, was wir hier beschrieben haben.

Ein Ausflug wird uns zusätzliche nach Malta zu der 5000 Jahre alten Tempelanlage
Hagar Qim führen, die genau auf den Zeitpunkt des Sonnenaufgangs zur Frühjahrs- und
Herbst-Tag- und Nachtgleiche ausgerichtet ist, zur Tempelanlage Tarxien und in die
Hauptstadt Valetta.

Uns werden Klang-, Lauschabenteuer, Lieder und tiefe Körpererfahrungen in Schluchten,
Steinbrüchen, Felsenhöhlen erwarten und berührende Achtsamkeitsübungen auf
ausgedehnten Streifzügen durch die spektakulär schlichte Inselvegetation.
Stille Zeiten werden uns tief mit uns und dem Leben in Verbindung bringen.

Erfahrungen auf Gozo:

Du kannst hier deine Sorgen nicht festhalten.

Eins sein mit mir, mit dem Leben.

Nichts anders haben wollen.

Nichts haben wollen.

Meine Innere Königin/Göttin spüren.

Einfach im Augenblick da sein.

In mir an-Wesen-d sein, bei anderen an-Wesen-d sein.

Teil der Insel werden.

Welche Erfahrungen werden wohl auf DICH warten?

Begleiten werden dich mit viel Freude zwei Insel - Liebhaberinnen:
Isa Roth, buddhistisch inspirierte Meditationslehrerin und
Simone Rosemarie Theobald, Liedermacherin.